

Neue Bücher



Karim Ressouni-Demigneux: "Grenzen. Wo Länder sich treffen"

Kindern das Konzept Grenzen erklären

Von Dina Netz

Deutschlandfunk, Andruck, 09.02.2026

Stadtpläne und Landkarten sind für Kinder oft schwer zu verstehen. Spätestens wenn die Frage kommt, warum genau dort auf der Karte eine Grenze verläuft und was diese Trennlinie bedeutet, geraten auch die meisten Erwachsenen in Erklärungsnot. Ein neues Kindersachbuch versucht das Konzept „Grenzen“ zu erklären.

Die UNO, die Organisation der Vereinten Nationen, umfasst 193 Mitgliedsländer. Dazu kommen mit dem Vatikan und Palästina zwei ständige Beobachter. Nur wenige Länder wie die West-Sahara oder Kosovo werden nicht von allen UNO-Mitgliedern anerkannt. Dann ist ja so ziemlich alles klar mit den weltweiten Grenzverläufen, oder? Wie kompliziert es dennoch ist, macht Karim Ressouni-Demigneux gleich zu Beginn des großformatigen Kindersachbuches klar.

„Manche Grenzen machen sich unsichtbar: Man merkt nicht, dass man sie überquert. Auf anderen stehen hohe Mauern, so dass man nicht darüberklettern kann. Manche Grenzen gehen mitten durch ein Haus und trennen Wohnzimmer und Küche! Andere werden von bewaffneten Soldaten bewacht.“

Natürliche Grenzen

Bevor er für all diese Fälle Beispiele liefert, erläutert Karim Ressouni-Demigneux die Entstehung von Grenzen. Es gab sie bereits, als der moderne Mensch vor ungefähr 100.000 Jahren auftrat, in Form von Bergen, Sümpfen, Wüsten, Meeren usw. Tiere, die verschiedene Ökosysteme bewohnten, begegneten sich nie. Zwar war der Mensch neugierig und anpassungsfähig genug, um diese natürlichen Grenzen zu überwinden. Doch nicht selten verlaufen auch heutige Ländergrenzen entlang dieser Linien.

„Die Anden, die bis zu 6961 Meter hoch sind (der höchste Berg ist der Aconcagua in Argentinien), bildeten schon immer eine Trennlinie zwischen Argentinien und Chile. Diese natürliche Grenze macht Chile zu einem ganz lang gezogenen Land, das eine seltsame Form hat: Es ist 4300 Kilometer lang und durchschnittlich nur 180 Kilometer breit!“

Karim Ressouni-Demigneux, Karine Maincent (Ill.)

Grenzen. Wo Länder sich treffen

Gabriel Verlag

Übersetzung: Tobias Scheffel

70 Seiten

20,00 Euro

Ab 7 Jahren

Die ersten Siedlungen in der Jungsteinzeit läuteten den Beginn menschengemachter Grenzen ein. Doch selbst im Mittelalter hatten Länder meist noch natürliche Grenzen oder Pufferzonen in Form von Flüssen oder unwirtlichem Gelände. Nach dem Westfälischen Frieden von 1648 wurden in großem Rahmen die neuen Grenzen der Nationen verhandelt und auf Karten eingezeichnet. Das taten später auch die Kolonialherren, besonders in Afrika. Sie zogen allerdings gerade Linien durch Flüsse, Seen, Gebirge.

„Auf die Menschen, die bereits dort wohnten, nahm man dabei keine Rücksicht: Manche wurden innerhalb desselben Landes umgesiedelt, andere voneinander getrennt. Und auch wenn die lokale Bevölkerung heute ihre Unabhängigkeit wiedererlangt hat, sind die kolonialen Grenzen doch geblieben.“

...und mit ihnen viele Konflikte, die diese am Reißbrett gezogenen Grenzen hervorgerufen haben. Grenzen, so Karim Ressouni-Demigneux, sind überhaupt oft die Ursache von Konflikten und Kriegen. Mit dieser Beobachtung leitet der Autor über ins 20. Jahrhundert und ins Heute. Und hier wird das Buch, das einen betont nüchtern-sachlichen Ton hat, stärker politisch. Als es um das Überqueren von Grenzen geht, verweist Ressouni-Demigneux darauf, dass man mit einem singapurischen Pass in 193 Länder ohne Visum einreisen kann. Mit einem afghanischen Pass dagegen kommt man problemlos nur in 25 Länder. Aktuelle Grenzkonflikte wie Russlands Krieg gegen die Ukraine greift der Autor aber wohl bewusst nicht auf, um die Texte zeitlos zu halten.

Grenzzone als Naturreservat

Migration, Klimawandel, Welthandel, Grenzen im Weltraum - all das erläutert Karim Messouni-Demigneux in gut verständlichen Texten, ohne die Komplexität des Themas herunterzuspielen. Hier und da fügt er eine Anekdote zur Veranschaulichung ein, beispielsweise im Kapitel „Seltsame Grenzen“:

„Die Grenze zwischen Nordkorea und Südkorea ist 248 Kilometer lang. Sie verläuft in der Mitte einer vier Kilometer breiten entmilitarisierten Zone, die von Stacheldrahtverhauen begrenzt wird. Da seit fünfzig Jahren kein Mensch mehr dort lebt, ist die Grenzzone zu einem Naturreservat geworden, in der bedrohte Arten wie der Mandschurenkranich leben.“

Von solchen Beispielen oder auch sprachlichen Bildern zur Auflockerung dürfte es ruhig etwas mehr sein.

Perfekte Ergänzung von Text und Bild

Dass Komplexität und Dichte der Texte nicht überfordern, liegt an den freundlich-bunten Illustrationen von Karine Maincent. Sie sind selbst in gewisser Weise grenzenlos, Text und Bild fließen elegant ineinander. Die Illustrationen sind abwechslungsreich, Maincent hat mit verschiedenen Techniken gearbeitet, mit Papierschnitten, Schablonen, gespritzter Farbe, Stempeln und flächigen Farbaufträgen, aber auch einfachen Linienzeichnungen. Die farbenfrohen Bilder zeigen nicht bloß die Inhalte der Sachtexte, sondern fügen ihnen eine emotionale Ebene hinzu, so dass die behandelten Fragen noch eindringlicher wirken. Text und Bild ergänzen sich also perfekt in diesem Sachbuch, das wichtige Themen kindgerecht vermittelt.